Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 120 — **Mittwoch, den 7. Oktober 1931** — **80. Jahrgang**

Vor dem Rücktritt Curtius?

Umbildung des Reichskabinetts — Auf der Suche nach einer Rechtsmehrheit

Berlin. Ein Teil der Berliner Abendblätter beschäftigt sich im Zusammenhang mit den parlamentarischen Aussichten des Kabinetts Brüning im Anschluß an die Möglichkeit des Rücktritts des Reichsaußenministers Curtius mit Gerüchten, wonach eine noch viel weitergehende Umbildung des Kabinetts Brüning bevorstehe. Das „Berliner Tageblatt" will wissen, daß nunmehr auch die oft angekündigte Uebernahme des Reichswirtschaftsministeriums durch Geheimrat Schmitz von der JG.-Farben erfolgen und der Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Joel, zum Reichsjustizminister ernannt werden solle. Die Ernennung des Ministers Treviranus zum Reichssiedlungskommissar sei beschlossen. Man spreche weiterhin sogar von einem Rücktritt des Reichsverkehrsministers von Guerard. Alle die Um- oder Neubesetzungen sollten vor dem Zusammentritt des Reichstages erfolgen. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß diese Maßnahmen die Fraktionen des rechten Regierungsflügels davon abhalten würden, für einen Mißtrauensantrag zu stimmen. Die „Vossische Zeitung" weiß zu berichten, daß nach der Sitzung des Reichsrates am morgigen Dienstag, in der Reichskanzler Brüning sein gesamtes Regierungsprogramm — einschließlich der bevorstehenden Notverordnung — in einer großen Rede auseinandersetzen dürfte, Besprechungen mit den Parteiführern stattfinden sollen, die sich auf die Stellungnahme der einzelnen Gruppen im Reichstag beziehen sollen. Im gleichen Zusammenhange fordert die DAZ. in einem „Zweites Kabinett Brüning?" überschriebenen Artikel eine gänzliche Umgestaltung des Kabinetts. Das Blatt erklärt, man spreche nunmehr allgemein von zwei politischen Lösungen, die sich aufdrängten. Die eine sei ein Kabinett Hugenberg. Da das Zentrum dieses Kabinett bestimmt nicht mitmachen würde, scheint vielen die andere Lösungsmöglichkeit in einem Kabinett Geßler, Bracht oder Stegerwald zu liegen, mit Brüning als Außenminister. Demgegenüber fordert das Blatt von Brüning den Ausweg einer radikalen Umbildung seines Kabinetts. Brüning müsse sich von parteipolitischen Rücksichten vollkommen freimachen und ein nationales Kabinett ohne Berücksichtigung der Fraktionsinteressen auf die Beine stellen. Das Kabinett Brüning, so wie es sei, werde die Tagung des Reichstages kaum überleben.



30 Jahre Wetterwart

Ein einzigartiges Jubiläum wurde dieser Tage auf der Schneekoppe begangen: Wetterwart Schwarz trat von dreißig Jahren — ein Jahr nach der Errichtung des Observatoriums auf der Koppe — seine Stellung an, die er bis jetzt in vorbildlicher Weise ausgefüllt hat.

Paris beruhigt Warschau

Lavals Erklärungen an Zaleski — Ein Interview des polnischen Außenministers

Paris. Die Washingtoner Meldung, daß beim Besuch Lavals bei Hoover auch die Frage des Danziger Korridors besprochen werden solle, hat in polnischen Regierungskreisen lebhafte Beunruhigung ausgelöst. Nach einer Havas-Meldung aus Warschau hat Außenminister Zaleski, der sich Ende vergangener Woche in Paris befand, diese Frage sofort mit Laval besprochen. Dieser habe Zaleski versichert, daß Polen keinerlei Veranlassung habe, irgendwie beunruhigt zu sein.

Keine Ursache zur Beunruhigung!

Ein Interview des Außenministers Zaleski.

Warschau. Ein Vertreter der offiziellen Oberstenagentur „Iskra" hatte mit dem polnischen Außenminister Zaleski eine Unterredung, in welcher er ihn um Erklärungen über die schwebenden politischen „Gerüchte" bat. Der Außenminister gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß in der polnischen Presse solche Tendenznachrichten auftauchen, als wenn Frankreich irgendwelche Abmachungen getroffen hätte, die Polen betreffen. Der Außenminister sagt, daß er mit den französischen Staatsmännern längere Unterredungen hatte, zwei Tage, als diese aus Berlin heimkehrten. Er könne nur versichern, daß keinerlei Ursachen zur Besorgnis vorlägen, daß die Beziehungen zwischen Polen und Frankreich die besten seien, wie man sie sich zwischen den beiden Ländern nur wünschen könne. Darüber hinaus habe der französische Premier versichert, daß er immer für gute Beziehungen sorgen werde und Frankreich nichts unternehme, um Polen irgendwie Nachteile zu schaffen. Gegenüber den amerikanischen „Gerüchten" hat der Außenminister keinerlei Worte verloren.



Amerikareise des französischen Marschalls Pétain

Marschall Petain, der oberste Leiter der französischen Luftstreitkräfte, hat sich nach Amerika eingeschifft, wo er die französische Regierung auf der 150-Jahrfeier der Schlacht von Yorktown. (19. Oktober 1781) die für die amerikanische Befreiung von entscheidender Bedeutung war, vertreten wird.

Der Schiedsausschuß für das Stillhalte-Abkommen gebildet

Basel. Der Präsident der BIZ hat zum Vorsitzenden des auf Grund des Stillhalteabkommen zwischen Deutschland und den Gläubigerländern vorgesehenen Schiedsausschusses Markus Wallenberg ernannt. Ferner gehören dem Ausschuß an: Der Engländer Mac Kittrick und Franz Urbig-Berlin. Die erste Sitzung des Ausschusses soll in der zweiten Hälfte dieser Woche stattfinden.

Wieder eine „Rettungsaktion"

Eine Milliarde Dollar für England und Deutschland.

Paris. Der Havasvertreter in Berlin will über den sogenannten „Rettungsplan" Einzelheiten erfahren haben, den Randolph Burgeß von der Federal Reserve Bank New York der Leiter der Emissionsbanken zu unterbreiten gedenke. Es solle sich um eine Anleihe von einer Milliarde Dollar an die BIZ. handeln, die zu zwei Drittel von den Vereinigten Staaten und zu einem Drittel von Frankreich gegeben werde. Die BIZ. werde auf Grund dieser Anleihe Goldzertifikate ausgeben und diese den gegenwärtig in Schwierigkeiten befindlichen Emissionsbanken wie der Bank von England und der Reichsbank leihen. Dieser Plan habe die Zustimmung der amerikanischen Hauptbanken und der Federal Reserve Bank erhalten.

Die KPD gegen Seydewitz

Berlin. In einer scharfen Erklärung nimmt das Zentralkomitee nunmehr zu der Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei Stellung. Es heißt darin u. a., daß die neue Partei nur eine Filiale der Sozialdemokratischen Partei sei und die Herstellung der Einheit der Arbeiterbewegung nicht fördere, sondern die durch die sozialdemokratischen Führer erzeugte Spaltung der Arbeiterbewegung noch zu vertiefen suche. Die Kommunistische Partei werde diese Parteibildung auf das schärfste bekämpfen, weil sie für die Arbeiterklasse nicht weniger schädlich sei, als die offizielle Sozialdemokratische Partei.

Das Ergebnis der lettischen Wahlen

Der Erfolg der Deutschen.

Riga. Das vorläufige Ergebnis der Parlamentswahlen zeigt, daß die deutschen Listen in sämtlichen Wahlbezirken wo sie aufgestellt waren, ein voller Erfolg zuteil wurde. In Riga wurden für die deutsche Liste eine seit Kriegsende nicht erreichte Zahl von 30 260 Stimmen abgegeben. Amtlich wird bestätigt, daß auf die deutschen Listen 6 Abgeordnete wie bisher entfallen. Das vorläufige Ergebnis ist folgendes:

Minderheiten:	17 (bisher 18), darunter 6 Deutsche,
Polen:	1 (2)
Russen:	6 (6)
Juden:	4 (4)
Lettische Rechtsparetien:	7 (9)
Bauernbund u. lettgallische Gruppe:	28 (29)
Mittel- u. linksbürgerliche Paretien:	16 (10)
Sozialisten und Kommunisten:	32 (34)

Die Wahlen im Wahlbezirk Przemysl ungültig

Warschau. Das Oberste Gericht hat gestern die Wahlen im Bezirk 48, Przemysl, Dobromil, Sandok-Brzosow untersucht und diese Wahlen als ungültig erklärt. Damit verlieren die Abg. Galica, Augustynczyk, Jurczyk und Grodzicki vom Regierungsblock, Pawlowski von der Volkspartei und Zachajkiewicz von den Ukrainern ihre Mandate. Das Innenministerium hat gemäß der Wahlordination Neuwahlen innerhalb 14 Tagen ausgeschrieben. Wie es heißt dürften die Wahlen an dem bisherigen Resultat nur wenig ändern.

Blutige Zusammenstöße zwischen Syndikalisten und Polizei

Der Generalstreik ausgerufen.

Madrid. Nach einer Arbeitslosenkundgebung in Cadiz, die von der Polizei aufgelöst worden war, riefen die Syndikalisten zum Kampf für die soziale Revolution auf. Darauf bildeten sich Gruppen bewaffneter Arbeiter und verschanzten sich auf den Dächern der Häuser, von wo aus sie das Feuer auf die Polizei eröffneten. Der Führer der Polizeitruppe und drei Arbeiter wurden schwer verletzt. Gleichzeitig wurde der Generalstreik in Cadiz ausgerufen. Der Innenminister hat die Polizei und die Truppen der Garnison verstärkt.

Englische Wahlen am 27. Oktober

Einigkeit im Nationalkabinett

London. Gegen Mitternacht wurde die englische Presse davon verständigt, daß in der Kabinettssitzung am Montag abend eine vollständige Einigung zwischen sämtlichen Kabinettsministern über die zu verfolgende Politik erzielt wurde. Es verlautet, daß der englische Ministerpräsident am Mittwoch im Unterhause sich offiziell zu der Frage baldiger Wahlen äußern wird, die sich auf einen vom Ministerpräsidenten selbst unterzeichneten Aufruf stützen sollen. Man glaubt, daß das Kabinett sich mit den bisher strittigen Punkten in der Formulierung des Wahlaufrufes nicht mehr weiter befaßt hat und daß es statt dessen beschloß, sich von dem englischen Volke ein sogenanntes Doktormandat geben zu lassen. Dies bedeutet, daß das Kabinett sich eine freie Hand geben lassen will, um sich mit den nationalen Notwendigkeiten befassen zu können. Es ist wahrscheinlich, daß die Wahlen am Dienstag, den 27. Oktober stattfinden werden.

Die Jahrestagung der englischen Arbeiterpartei

London. Auf der Jahresversammlung der Arbeiterpartei, die am Montag in Scarborough eröffnet wurde, forderte Henderson in seiner, von zahlreichen Zwischenrufen unterbrochenen Rede angesichts möglicher Neuwahlen vor allen Dingen zur Einigkeit innerhalb der Partei auf.

Eine Erörterung des Ausschlusses Macdonalds, Snowdens und Thomas aus der Partei lehnte die Parteileitung mit dem Hinweise ab, daß sich die Frage bereits von selbst geregelt habe.

Der neugewählte Vorsitzende der Konferenz, Hirst, führte in längerer Rede aus, daß das Pfund durch die getroffenen Sparmaßnahmen noch keineswegs gesichert sei und daß die Nationalregierung Neuwahlen deshalb schnellstens auszuschreiben gedenke, bevor sich die Auswirkungen auf die Lebenshaltung bemerkbar machten. Zu der Frage der Schutzzölle erklärte Hirst, daß die Arbeiterpartei in ihnen nur ein unheilvolles Instrument des versagenden Kapitalismus erblicke, um den Lohnstandard der Arbeiter noch weiter herabzudrücken und daß sie aus diesem Grunde von der Arbeiterpartei mit allen Mitteln bekämpft werden würden.

Diese Rede Hirsts stellt somit eine völlige Verleugnung der bisherigen englischen sozialistischen Politik dar.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde eine Entschließung des unabhängigen Führers, Fenner Brockway, in der er eine Austragung der Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei ohne Rücksicht auf etwaige Neuwahlen zu regeln forderte, mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Entscheidung wird, wie Fenner Brockway nach Schluß der Konferenz erklärte, zur Folge haben, daß 14 von den 16 unabhängigen Abgeordneten im Unterhause sich zweifellos nicht den disziplinarischen Vorschriften der Partei fügen würden.

Tschanghsueliang für eine friedliche Lösung des Mandschurei-Konflikts

Moskau. Nach einer Meldung aus Peking hat Marschall Tschanghsueliang Vertretern der chinesischen Presse gegenüber erklärt, daß die Mukdener Regierung sofort nach dem Einmarsch der Japaner in der Nordmandschurei in Nanking angefragt habe, wie sich die chinesische Armee verhalten solle. Marschall Tschiangkaischek habe selbst den Befehl gegeben, keinen Widerstand zu leisten und sich von den japanischen Truppen entwaffnen zu lassen. Die jetzige politische Lage gebe der chinesischen Armee nur die Möglichkeit, sofort Verhandlungen mit Japan einzuleiten, um dadurch eine Beendigung der japanischen Besetzung zu erreichen. Andere Mittel im Kampf gegen Japan seien augenscheinlich ausgeschlossen.

Eine Lehrerfamilie geht in den Tod

Magdeburg. In Stendal (Altmark) ereignete sich in der letzten Nacht eine furchtbare Familientragödie. Der am Südwall wohnhafte Mittelschullehrer Gustav Stubbe, dessen Ehefrau, der neunzehn Jahre alte Sohn und die zwölfjährige Tochter wurden durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Eheleute hatten den Gashahn geöffnet. Erst durch einen Brief Stubbes, den er vor dem unglückseligen Schritt an seinen vorgesetzten Rektor geschrieben hatte, wurde die Tat bekannt. Kurz vor der Tat hatte Stubbe einen Zettel geschrieben, in dem er mitteilte, daß die Sterbekasse in Höhe von 2000 Mark und der Erlös aus dem Verkauf der Möbel die erheblichen Verpflichtungen decken würden. Er wolle niemand betrügen, könne aber so nicht weiterleben. Wirtschaftliche Sorgen werden daher als Grund zu der Tat angenommen.



Teekönig Lipton †

Sir Thomas Lipton, der englische Teekönig und bekannte Segelsportler, ist im Alter von 81 Jahren in London verstorben. Lipton gehörten die berühmten „Shamrock"-Yachten, die Sieger vieler internationaler Regatten.

Ein Polizeiwachtmeister von einem Fürsorgezögling tödlich verletzt

Waldenburg. Der 51jährige Polizeimeister Friedrich Postrach aus Dittersbach, der den Auftrag hatte, einen aus der Fürsorgeanstalt bei Oels entwichenen Fürsorgezögling, der sich bei seinen Eltern aufhielt, nach Juliusburg zurückzubringen, wurde von dem Portal der Anstalt von dem Fürsorgezögling derartig gestoßen, daß er die Steinstufen hinunterstürzte und dort mit einem doppelten Schädelbruch bewußtlos liegen blieb. Der Fürsorgezögling ist geflüchtet. Der Verletzte ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Oelser Krankenhaus gestorben. Postrach, der vor kurzem sein 25jähriges Jubiläum als Polizeibeamter beging, hinterläßt Frau und ein Kind.

Großfeuer im Lessingschen Künstler-Theater in Riga

Riga. In den frühen Morgenstunden des Sonnabend brach im Lessingschen Künstlertheater im sogenannten Dailes-Theater ein großer Brand aus, der den ganzen Zuschauerraum einäscherte Sämtliche Feuerwehren Rigas waren aufgeboten, um den Brand zu löschen. Der eiserne Bühnenvorhang verhinderte ein Uebergreifen der Flammen auf die Bühne. Die Zerstörungen sind aber so groß, daß ein Wiederaufbau des Theaters kaum möglich sein wird. Während der Löscharbeiten zog sich ein Feuerwehrmann schwere Brandwunden zu. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges

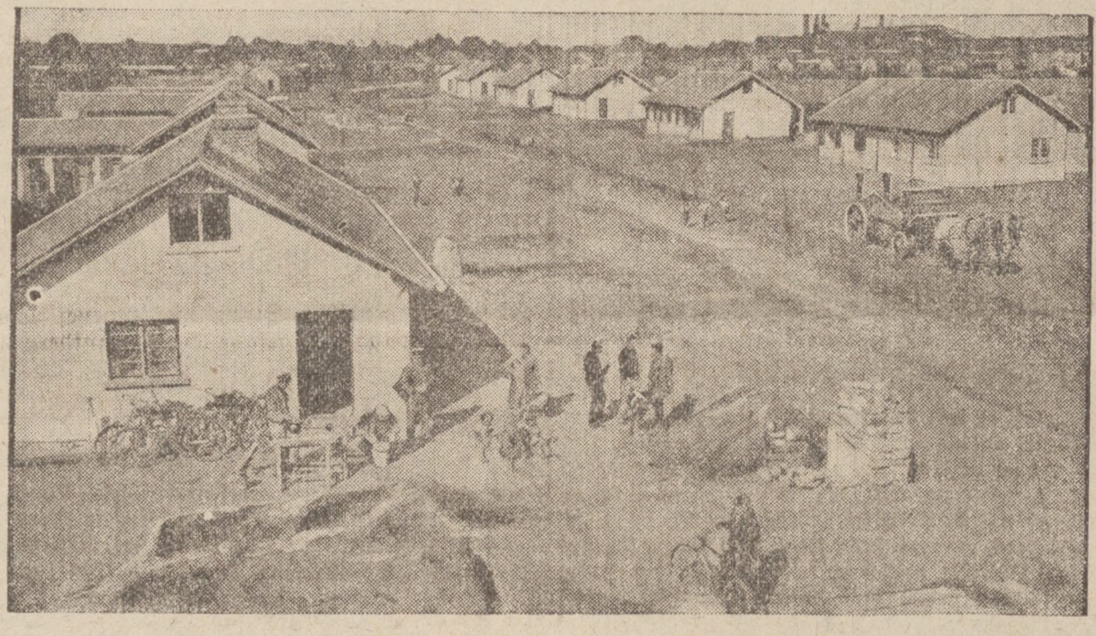
Paris. In der Gegend von Grenoble ist am Freitag abend ein französisches Militärflugzeug vom 35. Fliegerregiment in den Wald abgestürzt. Einer der Insassen wurde mit zerschmettertem Schädel unter den Trümmern des Kampfflugzeuges hervorgezogen, während der zweite Insasse infolge der hereinbrechenden Dunkelheit noch nicht gefunden werden konnte. Man nimmt an, daß letzterer im Augenblick des Absturzes hinausgeschleudert worden und das sein Körper in den Bäumen hängen geblieben ist.

Von der Lokomotive geköpft

Eine schauerliche Ueberraschung erlebten Beamte auf dem Bahnhof Albany (USA), als sie auf dem Schutzblech einer eben eingefahrenen Lokomotive den Kopf einer Frau liegen sahen. Nachforschungen ergaben, daß einige Meilen entfernt der Schnellzug zwei schwerhörige Frauen überfahren und getötet hatte, die auf den Schienen spazieren gingen, während ihr Auto auf der Landstraße repariert wurde.

Verunglücktes Militärauto

Ein mit algerischen Schützen besetztes französisches Militärauto stürzte in der Nähe von Marakesch (Marokko) in eine 100 Meter tiefe Schlucht. Fünf Soldaten wurden getötet, acht erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.



Ein Weg zur Linderung der Arbeitslosennot: Bau von Arbeitslosensiedlungen

Blick in die neue Arbeitslosensiedlung in Brandenburg a. d. Havel.

Erwerbslosen werden mit dem Bau ihrer eigenen Kleinhäuser beschäftigt, deren Gestehungskosten infolgedessen auf 5000 Mark kommen. Die Besitzer zahlen diese Summe in Monatsraten von etwa 12 Mark ab.



54. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Udo, diesen Brief habe ich unter der Bettdecke auf deinem Kissen gefunden. Er ist von Uschi!"

Er riß ihn ihr aus der Hand. „Um Gottes willen! Was ist geschehen?"

Seine zitternden Hände erbrachen den Umschlag, er starrte auf die wenigen Zeilen seiner Frau:

„Udo! Du hast heute auf meine Bitte nicht geachtet und mir damit gezeigt, wie wenig ich Dir bin und gelte. Daß Du seit langem nicht mehr mit mir zufrieden warst, habe ich sehr deutlich gemerkt. Nun hat Deine Mutter mir gesagt, daß ich Dich nicht glücklich mache, daß ich nicht zur Ehefrau passe, überhaupt nicht zur Ehe mit Dir. Daß Du leidest unter mir, daß ich Dich hemme, statt Dich zu fördern. Nun stehe ich allein. Ich weiß nicht, was ich denken soll, ich bin sehr unglücklich, ich fühle mich überflüssig in Deinem Hause. Ich will Dich nicht unglücklich machen. Darum gehe ich heute zu meinem Vater zurück. Uschi."

Schweigend, keines Wortes mächtig, reichte Udo seiner Mutter den Brief. Ellen las ihn und mußte ich setzen, so sehr zitterten ihr plötzlich die Knie.

„Sie ist ein Kind, ein törichtes Kind, das jeder Aufwallung folgt, ohne die Vernunft zu Worte kommen zu lassen," sagte sie tieftraurig.

Udo fragte tonlos, mit seltsam veränderte Stimme:

„Was hast du ihr gesagt? Ist es wahr, was sie schreibt?"

„Nein," entgegnete Ellen, „ganz so war es nicht. Ich habe wohl in meiner Erregung, in dem seit langem angesammelten Groll gegen sie, der aber doch nicht tief ging, schärfere Worte gebraucht, als ich sie eigentlich meinte und wollte. Denn ich wollte ja nur euer Glück, dies war die Triebfeder meiner Handlung, ich brauche es dir nicht zu sagen. Aber ich habe mich hinreißen lassen. Ich habe es später sehr bereut. Ich war den ganzen Nachmittag unfroh und unruhig. Ich wollte bessern und deine kleine Frau ein wenig erziehen, und was habe ich nun angerichtet?"

„Furchtbares," sagte er wieder mit derselben klanglosen Stimme. „Erziehen konnten wir uns wohl nur gegenseitig. Nur die Ehe, nur das Leben selbst, kann Uschi erziehen. Nicht du und nicht sonst irgend ein Mensch. Aber ich will genau wissen, was ihr gesprochen habt."

Ellen wiederholte die Worte, so gut sie sie noch wußte. Udo nickte schwer vor sich hin.

„Sie glaubte sich verraten von mir, weil ich mit Ruth gegen ihre ausdrückliche Bitte ging. Es war ein Unrecht, jetzt sehe ich es ein, aber es war kein Verrat. Seit ich Uschi kenne, habe ich mit keinem Gedanken an eine andere Frau gedacht. Das hätte sie fühlen und wissen müssen. Dann, als ich gegangen war und sie unglücklich zurückließ, kamst du. Ueberschüttest sie mit Vorwürfen, so daß sie sich schließlich überflüssig fühlte und ging. Aber daß sie das tun konnte, daß sie von mir gehen konnte, das begreife ich nicht. Liebt eine Frau einen Mann, die das kann? Liebt sie mich nicht mehr?"

Ellen saß tief erschüttert an seiner Seite. „Udo, sie liebt dich, wie du sie. Ein unseliges Mißverständnis, nein, eine ganze Kette von Mißverständnissen, von falschen Empfindungen hat hier einen Konflikt geschaffen, der in Wahrheit gar nicht vorhanden ist. Denn ihr liebt euch. Daß es aber so weit kam, daran trage ich die Schuld. Denn nie, nie soll sich ein dritter Mensch in die Angelegenheiten eines Ehepaares mischen. Das war mein Prinzip von Anfang deiner Ehe an. Aber ich habe es nicht gehalten, und bin schließlich schuld geworden an euch beiden."

Er widersprach ihr nicht. Er wußte ja mehr als die Mutter. Wußte, wie sehr Uschi unter dem Gefühl gelitten hatte, hier im Hause entbehrlich, nutzlos zu sein.

Eine furchtbare Apathie nach all den Erregungen dieses ereignisreichen Tages überkam ihn. Er lag ganz still mit einem so schrecklichen Ausdruck von Gram und Verzweiflung, daß Ellen sich maßlos ängstigte.

Erst den dringenden Bitten Ellens willfahrte Udo und erhob sich, um zur Ruhe zu gehen. Als sie ihm wieder und wieder begreiflich machte, daß er heute doch nichts mehr unternehmen konnte, daß er warten mußte bis zum andern Tag, raffte er sich auf.

Aber sein Knie schmerzte ihn jetzt so sehr bei jeder Bewegung, daß er sich auf die Mutter stützen mußte, um ins Schlafzimmer zu gehen. Er nahm sich furchtbar zusammen, um Ellen nicht zu ängstigen, aber er ließ sich doch von ihr beim Entkleiden helfen, da er selbst es kaum noch vermochte.

Sie brachte ihm einen Umschlag, deckte ihn zu, umsorgte ihn wie in früheren Zeiten, als er noch ein kleiner Junge war. Und bei alledem saß in ihrer Kehle ein Würgen, und sie bezwang nur mit Mühe ihre Tränen, wenn sie in Udos versteinertes, seltsam verändertes Gesicht sah.

„Morgen sieht die Welt wieder anders aus," tröstete sie ihn. Er sagte leise:

„Morgen reise ich Uschi nach. Es muß zur Klarheit kommen zwischen uns — so oder so."

„Morgen holst du sie dir heim," entgegnete Ellen. „Es gibt nichts Unklares zwischen euch. Alles ist mit wenigen Worten wieder gut, wenn ihr euch nur erst wiederhabt."

„Hoffentlich," murmelte er. „Hoffentlich hast du recht." Aber seine Mienen blieben düster und von einer verzweifelten Traurigkeit.

XXV.

Es kam anders am nächsten Tage. Udo konnte überhaupt nicht aufstehen. Er konnte das Bein nicht gebrauchen.

Die erschrockene Ellen telephonierte sofort an einen befreundeten jungen Arzt. Doktor Kähler stellte einen Bluterguß im Knie, Knochenhautquetschung und eine Bänderzerreißung fest.

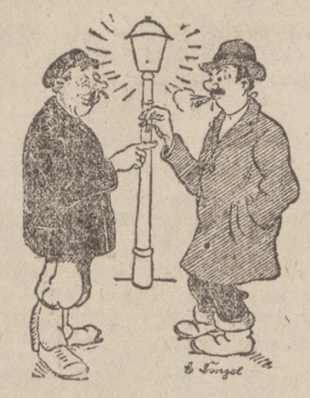
„Eine langwierige Sache," sagte er. „Auf zwei Wochen müssen Sie sich mindestens gefaßt machen, lieber Holst."

Dazu kam, daß Udo in heftigem Fieber lag, das nicht von dem Fall herrührte, das eine Folge der Aufregung war.

„Umschläge und äußerste Ruhe, weiter können wir heute nichts tun," verordnete der Arzt. „Dann wird das Fieber schnell fallen und wir müssen weiter sehen." (F. f.)

Pleß und Umgebung

Zigarrenstummelsammler



Es gibt eine große Anzahl Leute, die stets so knapp bei Kasse sind, daß sie auch die Groschen für ein paar Pfeifchen Tabak nicht mehr übrig haben. Sie suchen sich daher überall auf den Straßen und Plätzen Zigarren- und Zigarettenstummel zusammen. Die Zigarrenüberbleibsel werden zu Hause zerschnitten, wenn notwendig auch erst getrocknet und wandern dann in die Pfeife. Das sind aber nur die Außenseiter unter den Stummelsuchern, die Dilettanten. Es gib auch andere, die aus dem Stummelsuchen schon ein Gewerbe gemacht haben, und die die aufgesammelten Tabakreste verkaufen. Mit einem Säckchen unter dem Arm oder an einem Band über der Schulter hängend, gehen diese Stummelsucher fast alle Tage dieselben Wege. In einer langen Praxis haben sie herausgefunden, wo die meisten Zigarren- und Zigarettenreste aufzufinden sind. Durchwandert der Dilettant unter den Stummelsuchern die Straßen ohne bestimmtes Ziel und zu den verschiedensten Zeiten, so steht der gewerbsmäßige Stummelsucher schon frühzeitig auf, denn die günstigsten Zeiten für ihn sind die ersten Vormittagsstunden. Die Eingänge vor den großen Warenhäusern, vor Banken, Versicherungsgesellschaften, vor der Börse und anderen großen Institutionen, das sind vor allem die „Weideplätze", die solch ein Stummelsucher absucht. Hier wird von den Angestellten, die zur Arbeit kommen, manche Zigarre weggeworfen, die alsbald seine Beute wird. Nachdem der Tabak rauchfertig hergerichtet ist, wird er verkauft. Der Absatz geht hauptsächlich vor den Arbeitsnachweisen, vor dem Asyl für Obdachlose und vor anderen Räumlichkeiten vor sich, wo die Aermsten der Armen Einkehr halten.

Kartoffeln für Arme und Erwerbslose.

Auch in diesem Jahre wird eine Verteilung von Kartoffeln für Arme und Erwerbslose durch den Magistrat vorgenommen werden. Ueber den Kreis der Empfangsberechtigten und den Zeitpunkt erfolgen noch nähere Angaben.

„Voruntersuchung".

Die deutsche Theatergemeinde wird die diesjährige Saison mit des bekannten Berliner Anwalts sensationellem Bühnenwerk „Voruntersuchung" eröffnen. Das Gastspiel, das vom Ensemble des Bielitzer Stadttheaters absolviert wird, findet am Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Plesser Hof" statt. Der Vorverkauf beginnt am Mittwoch, den 7. d. Mts., in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger". Preise der Plätze: 4, 2.50 und 1.50 Zloty.

Rosenkranzablaß.

Selten hat in Pleß ein Ablaßfest unter so großem Zustrom von nah und fern stattgefunden. Seine besondere Note bekam das diesjährige Fest durch die Einweihung des neuen Kirchenanbaues. Die feierliche Handlung nahm Prälat Kasperlik vom Kattowitzer Domkapitel vor. An den letzten Arbeiten des Anbaues wurde in den letzten Tagen fieberhaft gearbeitet. Der Innenausbau ist noch nicht beendet und soll allmählich zu Ende geführt werden. Auf dem Ringe entwickelte sich in den Nachmittagsstunden zwischen einer Zeltstraße ein lebhaftes Treiben.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Pleß.

Am Mittwoch, den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet im Kasino eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Referat des Vorsitzenden Freiherrn von Reitzenstein-Pawlowitz über die Verwertung der diesjährigen Ernte.

Gesangverein Pleß.

Die Probe fällt in dieser Woche aus.

Beskidenverein Pleß.

Den Mitgliedern ist bereits durch Rundschreiben bekannt gemacht und wird hier nochmals in Erinnerung gebracht, daß anläßlich des 20jährigen Bestehens des Vereins am Sonnabend, den 10. d. Mts., abends 8 Uhr, in den Räumen des Kasinos ein gemütliches Beisammensein mit Angehörigen stattfindet. Alle Mitglieder sind hierzu herzlichst eingeladen.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Pleß.

Die turnusmäßig am Dienstag, den 6. d. Mts., stattfindende Mitgliederversammlung wird auf Dienstag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" verlegt.

Nachrichten der katholischen Pfarrgemeinde Pleß.

Sonntag, den 11. Oktober: 6.30 Uhr: Stille heilige Messe. 7.30 Uhr: Polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt. 9 Uhr: Deutsche Predigt und Amt mit Segen, für ein Jahrkind aus der Stadt. 10.30 Uhr: Polnische Predigt und Amt mit Segen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Zeppelinfahrt in die Arktis

Dr. Ludwig Kohl-Larsen, der in Kattowitz am 6., und in Königshütte am 7. Oktober 1931 einen Vortrag mit Lichtbildern über seine Teilnahme am Zeppelin-Arktisflug hält, hat im Unionverlag Berlin das offizielle Buch der Aeroarktis herausgebracht, dem Eckener nachstehendes Vorwort vorausschickt:

Dr. Kohl-Larsen hat die Fahrt nicht nur als Arzt, sondern offenbar auch als Poet mitgemacht und geschildert. Und er zwingt den Leser mit seinem Dichterauge und Herzen lebendig zu sehen und nachzuempfinden, was wir über den eisbedeckten Meeren und Inseln schauten und fühlten. Das gibt unendlich viel mehr als eine nüchterne noch so eingehende Beschreibung aller technischen und wissenschaftlichen Ergebnisse, die die Fahrt brachte. In der Tat, es war ein Märchen, ein Erlebnis mehr noch der fühlenden Seele, als des wissenschaftliche Feststellungen registrierenden Verstandes. Bis an die Zähne sozusagen bewaffnet mit allem, was uns gegen Eis und Kälte schützen sollte, zogen wir aus, gerüstet, einen Kampf mit Packeis und beißenden Winden aufzunehmen. Aber in Wirklichkeit durften wir, nachdem wir einige Hindernisse, die uns an der Eingangspforte zur Arktis vom Wettergott entgegengeschleudert wurden, ohne viel Mühe überwunden hatten, unter leuchtendem Himmel in wohliger Wärme dahinsegeln über Gletscher, Fels und Vereisung, die uns durch die Phantastik der Szenerie in gleicher Weise gefangennahm wie durch das stolze Bewußtsein, daß dabei zum Teil nie Geschautes uns seine Geheimnisse offenbaren mußte. Welch wunderbare Perspektive für wissenschaftliche Polarforschung und für Reisende, wenn es immer so gehen könnte! Ja, wenn! Darf man in der Tat annehmen, daß Polarfahrten, wenn man sie im Luftschiff unternimmt, stets ebenso angenehm und ergebnisreich ausfallen werden, wie die im Juli 1931 ausgeführte? Es ist ein Zweifel geboten. Denn diese erste Fahrt konnte vornehmlich deshalb mit so glücklichem Gelingen durchgeführt werden, weil sie sich nicht an einen festen Plan hielt, sondern die gegebene meteorologische Situation so ausnutzte, wie es am vorteilhaftesten schien. Wenn in der Presse behauptet wurde, wir hätten die Absicht gehabt, über das Karische Meer und Nordland bis zu den Sibirischen Inseln zu fahren und auf einem ähnlichen Weg zurückzukehren, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Vielmehr verknüpfte sich mit dieser Route nur eine Liste aller Wünsche, die den Geographen am Herzen lagen, und wirhatten lediglich die Absicht, auf dieser ersten Studienfahrt in die arktischen Gewässer hiervon das zu versuchen, was erfolgversprechend erschien. So kam das Franz-Josephsland besonders stark zur Geltung, während die Neusibirischen Inseln wegen eines mit dem Fortgang der Fahrt nach Osten immer stärker auffrischenden Westwindes (der nördlich von Nordland bereits auf 18 Meter-Sekunden angewachsen war), ausfallen mußten, wollte man nicht die Rückfahrt gefährden. Dafür aber konnten die Taymirhalbinsel und Nowaja Semlja wieder um so ergebnisreicher überquert werden. Und so wird es in Zukunft wohl immer sein: Eine Fahrt mit ganz bestimmtem Ziele auf bestimmtem Wege wird allzu leicht durch Hindernisse, die Nebel und tiefliegende Wolken bereiten, zur Ergebnislosigkeit verurteilt sein, während von einem umfangreichen „Eventualprogramm" wohl immer größere Teile mit Glück erledigt werden können, wenn man die Fahrt den gegebenen meteorologischen Bedingungen richtig anpaßt. Natürlich sind die allgemeinen Aussichten inden verschiedenen Jahreszeiten verschieden. Aber auch im Hochsommer, der als wenig günstig verschrien ist, konnten wir recht Gutes erreichen. Und das ist für mich die wertvollste Feststellung der ersten Studienfahrt.

Friedrichshafen, September 1931. Dr. Hugo Eckener.

Großer Einsturz auf der Concordiagrube in Hindenburg

11 Bergarbeiter von der Außenwelt abgeschlossen — Anstrengende Rettungsarbeiten — Alle 11 Arbeiter unverletzt geborgen

Am Sonntag früh gegen 2.30 Uhr stürzte im Andreasflöz (311 Meter-Sohle) der Concordiagrube die Strecke auf einer Länge von etwa 200 Metern ein.

11 Bergleute, die auf der Strecke arbeiteten, wurden von der Außenwelt völlig abgeschlossen.

Sofort setzten die Bergungsarbeiten ein, die bis Sonntag mittag vorerst keinen Erfolg hatten. Sie wurden ohne Unterbrechung und fieberhaft fortgesetzt. Nach langen Bemühungen gelang es schließlich Sonntag mittag

an die ersten eingeschlossenen Bergleute heranzukommen. Drei von ihnen konnten lebend und unverletzt geborgen werden.

Ueber das Schicksal der übrigen acht eingeschlossenen Bergleute war man sehr besorgt, da kaum noch Hoffnung bestand, sie lebend aus dem Schacht zu bergen. Mit doppeltem Eifer wurde die Rettungsarbeit fortgesetzt, zumal es gelungen war, drei der Eingeschlossenen lebend ans Tageslicht zu bringen.

Erst nach 12stündigen ununterbrochenen Bergungsarbeiten waren die fast unmenschlichen Bemühungen der Rettungsmannschaft von Erfolg gekrönt. Es gelang schließlich den Mannschaften, kurz nach 15 Uhr auch die restlichen Bergleute völlig unversehrt zu bergen.

Alle acht Mann sind unverletzt geblieben und konnten nach kurzer Stärkung in ihre Wohnungen entlassen werden. Der Einsturz auf der Strecke dürfte auf ein

tektonisches Erdbeben

zurückzuführen sein. — Wie vom Bergrevier Gleiwitz 2 zu dem Unglück auf der Concordiagrube in einem amtlichen Bericht gemeldet wird, trat um 2.43 Uhr eine

kräftige erdbebenartige Gebirgsbewegung

auf. Diese ist nach Mitteilung der Erdbebenwarte Ratibor um dieselbe Zeit auch in Ratibor selbst sowie in Peiskretscham, Beuthen und Hindenburg deutlich verspürt worden. Infolge der Erschütterung sind dann in der Corcordiagrube in Hindenburg im Andreasflöz 3 und auf der 236-Meter-Sohle einige Strecken zubruche gegangen, wobei die 11 Bergleute eingeschlossen wurden. Die Bergungsarbeiten wurden unter Aufsicht und Leitung der Bergbehörde durchgeführt.

In Hindenburg hatte die Nachricht von dem Streckeneinsturz auf der Concordiagrube die

größten Befürchtungen hervorgerufen.

Allgemein nahm man an, daß es nicht gelingen werde, die eingeschlossenen Bergleute noch lebend zu bergen. Eine Reihe von glücklichen Umständen ermöglichte dann die Rettung der Eingeschlossenen. Der Einsturz hatte sich nicht weit vom Hauptschachte ereignet. Die unter Tage befindlichen Bergleute arbeiteten in ziemlicher Entfernung von der Einsturzstelle, so daß sie sämtlich unverletzt blieben. Es war möglich, den Eingeschlossenen dauernd frische Left zuzuführen. Irgend eine Verbindung mit den Bergleute war nicht herzustellen. Von den Eingeschlossenen befanden sich die zuerst geretteten drei Mann näher am Hauptschachte. Die übrigen acht Mann hatten sich zusammengetan und gingen bald daran,

von sich aus die heruntergestürzten Gesteinsmassen fortzuräumen.

Gegen 14 Uhr waren die Gesteinsmassen von den Bergungsmannschaften und den Eingeschlossenen soweit fortgeräumt, daß eine Verständigung möglich war. Es dauerte dann noch etwa dreiviertel Stunden, bis die Verunglückten endlich in Sicherheit waren. Sie haben

gesundheitlich keinen Schaden erlitten.

Die Namen der 11 Bergleute, die acht bezw. zwölf Stunden auf der Concordiagrube eingeschlossen waren und dann glücklich gerettet werden konnten, sind folgende:

Wagenstößer Franz Bortel,
Zimmerhäuer Thomas Cyron,
Häuer Paul Kotlorz,
Wagenstößer Johann Potlinski,
Zimmerling Wilhelm Rossin,
Häuer Adolf Seibt,
Zimmerhäuer Simon Sapia,
Rohrleger August Urbainczik,
Häuer Viktor Warzecha,
Zimmerer Erich Wanitzek und
Häuer E. Wilpert.

Der größte Teil der Geretteten ist in Hindenburg wohnhaft.

Eine neue schwere Belastung des Volkes

Das Hauptsilfskomitee für die Arbeitslosen hat das Postministerium ersucht, die Postgebühren zu erhöhen und die Mehreinnahmen dem Komitee zur Verfügung zu stellen. Das Postministerium hat dem Antrag zugestimmt und den Posttarif ab 15. Oktober wie folgt erhöht. An Zuschlägen wird erhoben: Von Briefen und Postkarten je 10 Groschen, von Eil- und Einschreibsendungen je 15 Groschen, von Postpaketen, Geldsendungen und Drucksachen von 5 bis 50 Groschen, von den Radiogebühren 30 Groschen monatlich und eine besondere Gebühr von Telephongesprächen. Die Erhöhung der Postgebühren beginnt am 15. Oktober und ist für 6 Monate gedacht. Sie soll den Betrag von 15 Millionen Zloty einbringen. Die Eisenbahn erhebt bekanntlich auch besondere Zuschläge zugunsten der Arbeitslosen, aber hier war man mehr bescheiden, denn die Mehreinnahmen sollen den Betrag von 5 Millionen Zloty einbringen. Diese neuen Gebühren bilden eine schwere Belastung des Volkes, was sich im wirtschaftlichen Leben zweifellos ungünstig auswirken wird.

Kostenlose Beratungsstellen für Geschlechtskranke

Das Rote Kreuz in Kattowitz hat es sich neben der Bekämpfung der Tuberkulose noch zur weiteren dankenswerten Aufgabe gemacht, auch den Geschlechtskranken zu Hilfe zu kommen. Es gilt vor allem, junge unerfahrene Personen, welche von dieser Krankheit betroffen worden sind, durch Fachärzte zu beraten und ihnen wieder zur Gesundung zu verhelfen. Das kann allerdings nur unter der Voraussetzung geschehen, daß den jungen Leuten beiderlei Geschlechts, die Möglichkeit einer kostenlosen Beratung gegeben wird. Geschlechtskranke sollten die geschaffenen Beratungsstellen in weitgehendstem Sinne in Anspruch nehmen, um eine Verschleppung der gefährlichen Krankheit zu vermeiden. Dem Uebel kann ja bekanntlich nur an der Wurzel und zwar sofort abgeholfen werden, wogegen sich alle diejenigen von einer Geschlechtskrankheit befallenen Personen, die aus falscher Scham und aus Furcht den einzig richtigen Weg zur kostenlosen Beratungsstelle nicht unverzüglich antreten, die weiteren, meist verheerenden Folgen, selbst zuzuschreiben haben. Im Bereich der Wojewodschaft Schlesien sind insgesamt 8 derartige Beratungsstellen für Geschlechtskranke geschaffen worden und zwar wurden sie den Beratungsstellen für Tuberkulosekranke angegliedert. Die kostenlosen Beratungsstellen für Geschlechtskranke befinden sich:

a) in Kattowitz, ul. Andrzeja 9, Leiter Arzt Dr. Hlond. Die ärztliche Untersuchung erfolgt an jedem Montag und Donnerstag von 6 bis 7 Uhr abends;

b) in Myslowitz, ul. Szkolna 3, Leiter Arzt Dr. Obremba, ärztliche Untersuchung an jedem Dienstag und Freitag von 4 bis 5 Uhr nachmittags;

c) in Königshütte, ul. Gymnazjalna 25, Leiter Arzt Dr. Hanke, ärztliche Untersuchung an jedem Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6 Uhr abends;

d) in Schwientochlowitz, ul. Ficka 1, Leiter Arzt Dr. Hesiek, ärztliche Untersuchung an jedem Mittwoch von 10 bis 11 Uhr vormittags und 5 bis 6 Uhr nachmittags, ferner am Freitag von 5 bis 6 Uhr nachmittags;

e) in Siemianowitz, ul. Sobieskiego 2, Leiter Arzt Dr. Hermann; ärztliche Untersuchung an jedem Montag und Freitag von 11½ bis 12½ Uhr mittags;

g) in Bielschowitz, ul. Glowna 196, Leiter Arzt Dr. Ziaja, ärztliche Untersuchnugen an jedem Mittwoch und Freitag von 4 bis 5 Uhr nachmittags;

h) in Scharley, ul. Piekarska, Leiter Arzt Dr. Bocianski, ärztliche Untersuchungen am Montag und Donnerstag von 3 bis 4 Uhr nachmittags;

i) in Rybnik, ul. Klasztorna, Szpital Juljusza, Leiter Arzt Dr. Wilczek, ärztliche Untersuchungen an jedem Montag und Mittwoch von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Beratungen ausnahmslos, also auch für Personen, welche zahlungsfähig sind, kostenlos erteilt werden. Solche Kranke, welche irgendwelche Leistungen der Krankenkasse usw. nicht in Anspruch nehmen können, werden kostenlos ärztlich verpflegt bezw. behandelt.

Kattowitz und Umgebung

Holt die Ferienkinder ab! Der Kattowitzer Magistrat teilt mit, daß am heutigen Dienstag, abends 18,45 Uhr, die Ferienkinder von der Erholungsstätte Gorzytz zurückkehren, welche vor einigen Wochen vom städtischen Wohlfahrtsamt nach dorthin verschickt worden sind. Die Eltern werden ersucht, die Kinder zur pünktlichen Zeit am Bahnhof 3. Klasse in Kattowitz in Empfang zu nehmen.

Von einem Radler angefahren. In der Nähe der Kattowitzer Starostei wurde auf der Marszalka Pilsudskiego von einem Radler die Klara Szewczyk angefahren und am linken Bein leicht verletzt. Die Schuld trägt der Radler, der ein zu schnelles Fahrtempo eingeschlagen hatte.

Königshütte und Umgebung

Ein zweiter Raubüberfall in Königshütte

Noch ist der vor gerade zwei Wochen ausgeführte Raubüberfall in der Wohnung des Bankdirektors Krotki nicht ins Vergessen geraten, als wiederum am Sonnabend mittags ein solcher ausgeführt wurde, zum Glück aber, dank der Kriminalpolizei, die Täter festgenommen werden konnten.

Gegen mittags 11,30 Uhr, erschienen im Büro des Steinmetzmeisters Max Cepok an der verlängerten ul. Gimnazjalna drei Männer und befragten diesen, ob er Marmorplatten am Lager habe. In demselben Augenblick zogen sie Revolver heraus und hielten sie C. entgegen. Der Bedrohte zog sich langsam durch eine dahinterliegende Tür in die Werkstatt und rief laut um Hilfe, währenddem es die Eindringlinge vorgezogen haben, zu verschwinden, um nicht etwa festgenommen zu werden. Doch hat sich ihre Annahme bald bestätigt. Die alarmierte Polizei, an der Spitze Kriminalkommissar Zientek, nahm die Spuren auf und es gelang ihm, schon nach einstündiger Tätigkeit, zwei der Banditen, die Gebrüder Alfred und Wilhelm Trudwin aus Antonienhütte festzunehmen. Der dritte, ein gewisser Alfred Polok konnte entfliehen, und sich verborgen zu halten.

Im Verlauf des polizeilichen Verhöres, gaben die beiden Verhafteten zu, den Raubüberfall in der Wohnung des Bankdirektors Krotki auch ausgeführt zu haben. Seiner Zeit hatten sie die Wirtschafterin und Herrn K. gefesselt und ihm 70 Reichsmark, 283 Zloty, eine goldene Uhr, zwei Kravattennadeln, mit Perlen und Diamanten besetzt, entwendet. Nach einem Trinkgelage verschwanden die frechen Burschen, bis sie der Arm der Polizei ausfindig und festgenommen hat. Die Verhafteten wurden dem Gerichtsgefängnis in Königshütte zugeführt.

Aufgeklärte Kindesaussetzung. Vor einigen Tegen wurde dem Mieter Paul H., an der ulica Pawla 7, ein mehrere Wochen altes Kind vor die Tür gelegt. Die polizeilichen Ermittelungen führten zu der Ausfindungmachung der „Mütter". Es handelt sich um eine gewisse Gertrud L. von der ulica Wolnosci.

Heute wird alles gestohlen. Bei der Polizei brachte Kaufmann Fritz Heilborn von der ulica 3-go Maja 9 zur Anzeige, daß in der Nacht zum Sonnabend Unbekannte in sein Geschäft eingedrungen sind und verschiedene Garderobenstücke, im Werte von 500 Zloty, gestohlen haben. Zum Schaden des Magistrats Königshütte wurden aus dem Hofe des Hauses Koscielna 12, Leitungsdrähte von 12100 Meter Länge gestohlen. In die Baubude des Häuserblocks an der ulica Josefa wurde eingebrochen und sämtliches Maurerwerkzeug und anderes Baumaterial gestohlen.

Im Lokal bestohlen. Während des Aufenthalts im Lokal von M. an der ulica Katowicka, wurde dem Arbeiter Josef Hojda eine Taschenuhr, Marke „Tull", im Werte von 120 Zloty gestohlen. Als Dieb soll ein gewisser Josef St. in Frage kommen, der sich aber noch verborgen hält.

Siemianowitz und Umgebung

Verhängnisvoller Sturz. Der 18 jährige Fuhrwerkslenker Wilhelm Pradella stürzte auf der ulica Wanda 44 in Siemianowitz von einem Plateauwagen und geriet unter die Räder. Beide Beine wurden dem Bedauernswerten gebrochen. Der Verletzte wurde nach dem Hüttenspital in Siemianowitz geschafft.

Myslowitz und Umgebung.

Immer wieder das Messer. An der Kreuzung der Pszczynska und Modrzejowska in Myslowitz wurde während einer Schlägerei, der 27 jährige Jakob Kupiec aus Modrzejow mit einem Messer am Halse verletzt. Der Verletzte wurde nach dem Myslowitzer Spital gebracht. Nach den Tätern wird gesucht.

Schoppinitz. (Ehefrau verübt Freitod.) Die 27 jährige Ehefrau Wladyslawa Pernak von der Hutnicza 19 in Schoppinitz verübte Selbstmord, indem sie sich an einem Ledergurt in der Wohnung erhängte. Die Frau litt zeitweise an Geistesverwirrung.

Sport vom Sonntag

Polnisch-Oberschlesien schlägt Deutsch-Oberschlesien im Boxen 12:4.

Der traditionelle Boxländerkampf der diesmal am Sonnabend im Beuthener Schützenhaussaal vor sich ging, brachte den Polnischoberschlesiern einen überlegenen Sieg, trotz einer ersatzgeschwächten Mannschaft. Die Ergebnisse waren folgende (Polen erstgenannt): **Fliegengewicht:** Plucik (P) schlägt Hiltawski (D) verdient nach Punkten. **Bantamgewicht:** Moczko 2 (P) gewinnt den Kampf gegen Mlynaek da derselbe Uebergewicht hat. Im **Freundschaftstreffen** verlor er aber nach Punkten. **Federgewicht:** Matuschcyk wird gleichfalls Sieger über Rduch, da derselbe auch Uebergewicht hat. Im **Freundschaftstreffen** gab es ein Unentschieden. Im **Leichtgewicht** verlor Zachlod (P) gegen Krautwurst nach Punkten. **Weltergewicht:** Bernet (P) mußte sich von Dudek eine knappe Punktniederlage gefallen lassen. **Mittelgewicht:** Wieczorek (P) wurde hoch Punktsieger über Loch. Im Halbschwergewicht war Niesobski (P) seinem Gegner Niekrawietz so hoch überlegen, daß der Ringrichter den Kampf, zugunsten von Niesobski, abbrechen mußte. **Schwergewicht:** Wocka (P) mußte sich anstrengen, um gegen Kosubek knapper Punktsieger zu werden.

Oberschlesien — Lodz 10:6.

Am Sonntag mußte die oberschlesische Boxrepräsentative nach dem Kampf gegen Deutsch-Oberschlesien schon wieder in Lodz antreten. Auch hier konnten die Oberschlesier einen Sieg heraus holen. Die Ergebnisse der Kämpfe (erstgenannt) waren folgende: Moczko bleibt Punktsieger über Pietrzynski. Michalski unterlag nach Punkten gegen Kustos. Rudski schlägt Cyran nach Punkten. Bialas kämpft gegen Pissarek unentschieden. Gburski unterliegt nach Punkten gegen Garncarek. Wieczorek und Stahl trennen sich unentschieden. Garstecki wird Punktsieger über Kempa und Wocka schlägt Wledas nach Punkten.

Kolejowy Kattowitz — 20 Bogutschütz 3:1 (3:1) abgebrochen.

Wieder einmal gab es auf einem Fußballplatz eine Lynchjustiz, die die Sportplatzpiraten von Bogutschütz an dem Schiedsrichter ausübten. Wegen unfairen Spiels wies der Schiedsrichter (Knauer) zwei Spieler von Bogutschütz vom Platz und als sich ein dritter Spieler desselben Vereins wiederum einen argen Schnitzer erlaubte und der Schiedsrichter ihn vom Platz weisen wollte, so weigerte sich derselbe, Folge zu leisten. Hierauf sah sich der Schiedsrichter gezwungen, das Spiel 30 Minuten vor Schluß abzubrechen. Als nun der Pfiff des Abbruchs ertönte, da stürzten sich einige dieser Piraten auf den Schiedsrichter und schlugen auf ihn ein und belagerten die Umkleidekabine, bis polizeilicher Schutz kam und den Schiedsrichter in die Stadt begleitete. Feine Sache! Wann wird endlich einmal der Verband gegen diese Vereine und dessen Fanatiker einschreiten? Denn wenn das weiter so geht, da sind auf den Sportplätzen fast keine Zuschauer mehr.

Amatorski Königshütte — Pogon Lemberg 2:3 (0:1).

Fast 3000 Zuschauer waren auf dem Amatorskiplatz erschienen um Zeuge eines wirklich interessanten und spannenden Spiels zu sein. Die Lemberger zeigten, daß sie wieder zur polnischen Fußballklasse geworden sind. Hauptsächlich brillierten bei den Gästen die beiden Exoberschlesier Kossok (früher 1. F. C.) und Niechciol (früher Amatorski). Niechciol war es auch der gegen seinen früheren Verein den Ausgleich und kurz darauf den Sieg an seinen jetzigen Verein brachte.

Slovian Kattowitz — Kresy Königshütte 6:2 (4:1).

Kresy war kein Gegner für den Kattowitzer Gruppenmeister der A-Klasse. Slovian spielte dauernd überlegen, so daß das Spiel mehr einem Training glich. Trotz starker Gegenwehr mußten die Königshütter eine schwere Niederlage hinnehmen.

K. S. Chorzow — 1. F. C. Kattowitz 3:2 (1:0).

Die Kattowitzer mit Ersatz spielend lieferten wohl im Felde ein hervorragendes Spiel, ohne sich jedoch gegen die starke Chorzower Deckung durchsetzen zu können. Erst nachdem die Platzbesitzer durch Czech und Kortek in Führung lagen, tauten die Kattowitzer mehr auf und verbesserten durch Geisler und Pospiech das Resultat auf 3:2.

Sportfreunde Königshütte — Orzel Josefsdorf 2:2 (2:1).

Die Sportfreunde lieferten diesmal ein ausgezeichnetes Spiel und erzielten durch Wostel und Pyrschel die Tore. Für Orzel waren Kuchta und Swiecyna erfolgreich.

Ruch Bismarckhütte — Hakoah Bielitz 2:2 (2:1).

Daß der Lgavertreter Ruch gegen die Bielitzer Hakoah nur ein Remis herausholen konnte, ist wirklich eine Ueberraschung. Die Bielitzer auf eignem Platz spielend waren kein zu unterschätzender Gegner und Ruch mußte sich anstrengen um keine Ueberraschung zu erleben.

B. B. S. V. Bielitz — Hakoah Lodz 4:0 (1:0).

Die Lodzer waren für die technisch hervorragend spielenden Bielitzer kein vollwertiger Gegner und mußten mit einer hohen Niederlage nach Hause fahren.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 15,15: Vorträge. 16: Englisch. 16,20: Vorträge. 17,35: Leichte Musik. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21: Vortrag. 21,20: Kammermusik. 22,30: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 15,15: Vorträge. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Französisch. 16,40: Vorträge. 17,35: Solistenkonzert. 18,55: Vorträge. 20,15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 15,25: Vorträge. 16: Englisch. 16,20: Vorträge. 17,35: Konzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Konzert. 21: Vortrag. 21,15: Kammermusik. 22,30: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 15,25 Vortrag. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Französisch. 17,10: Vortrag. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Leichtes Konzert. 21,25: Vorträge. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 7. Oktober. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Essig und Senf. 15,35: Jugendstunde. 16: Betrachtungen. 16,20: Unterhaltungsmusik. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Wanderung im oberschlesischen Wald. 17,35: Körperkultur — und unsere tägliche Bewegung. 18: Abendsingen des Oberschlesischen Singkreises. 18,45: Momentbilder vom Tage. 19: Wetter; anschl.: Schallplattenkonzert. 19,30: Wetter; anschl.: Wir wollen helfen. 19,35: Die Frau im Beruf. 20: Aus Berlin: Musik aus der Zeit des stummen Films. 21: Abendberichte. 21,10: Kleine Flötenmusik. 21,35: Blick in die Zeit. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Aus Berlin: Abendunterhaltung. 24: Funkstille.

Donnerstag, 8. Oktober. 6.30 Funkgymnastik. 6,45: Frühkonzert auf Schallplatten. 12,10: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Moderne Lieder. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,05: 2 landw. Preisbericht; anschl.: Die moderne Studentin. 17,20: Sport als Frauenberuf. 17,40: Stunde der Musik. 18,10: Revolution der Eltern. 18,35: Stunde der Arbeit. 19: Wetter; anschl.: Kleines Cellokonzert (Schallplatten). 19,25: Aus dem Arbeiter-Radio-Heim in Breslau: Von der Gemeinschaftsarbeit der Arbeiter-Radio-Hörer. 20: Wetter; anschl.: Saisonbeginn im Schlager. 21: Abendberichte. 21,10: Konzert. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,20: Schlesischer Verkehrsverband. 22,30: Zu neuen Zielen. 22,45: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp Katowice, Kościuszki 29